

Frankfurter Finanzprofessor

## "Zerschlagt die Deutsche Bank"

**Manche Geldhäuser sind so mächtig, dass der Staat sie nicht pleite gehen lassen kann. Damit geraten sie leicht außer Kontrolle. Der Frankfurter Finanzwissenschaftler Reinhard H. Schmidt zieht im *FR-Interview* Konsequenzen: Große Finanzinstitute wie die Deutsche Bank gehörten zerschlagen, fordert er.**

*Professor Schmidt, war es nun richtig oder falsch Lehman Brothers pleitegehen zu lassen?*

Es war ganz sicher falsch. Das Maß, in dem Lehman Brothers mit anderen verflochten war, und damit andere in die Katastrophe gerissen hat, war so überragend groß, dass es ein Fehler war. Das heißt aber nicht, dass man jede Bank retten muss. Vielleicht hätte man die US-Bank Bear Stearns pleitegehen lassen sollen.

*Warum?*

Weil Bankpleiten eine sehr disziplinierende Wirkung entfalten. Das beobachten wir seit Lehman. Die Banken sind vorsichtiger geworden, haben ihre übermäßige Verschuldung zurückgefahren und kaufen nun vor allem Produkte, die sie verstehen.

*Erst vergangene Woche hat Josef Ackermann von der Deutschen Bank mit der Größe seiner Bank argumentiert und behauptet, sie käme immer an frisches Geld, weil die Anleger wüssten, dass sie systemrelevant sei, ergo nicht pleitegehen kann.*

Na ja, die Deutsche Bank fällt mit Sicherheit in die Kategorie too big to fail, da hat Ackermann Recht. Doch schon eine Kategorie kleiner können sich die Bankchefs heute nicht mehr sicher sein, gerettet zu werden - und das ist gut so.

*Sollte man dann nicht alle Banken so klein halten, dass sie auch pleite gehen können? Sprich, muss man große Banken wie die Deutsche Bank zerschlagen?*

Das ist ein Vorschlag, den unser amerikanischer Gastprofessor Richard Herring von der renommierten Wharton School mehrfach publiziert hat. Ich halte das für eine wirklich gute Idee. Denn die Vorteile, die Banken sich über die Größe versprechen, existieren in Wirklichkeit nicht, oder sind so marginal, dass sie die im Notfall notwendige Rettung nicht rechtfertigen.

*Was lehrt die Krise noch mit Blick auf den deutschen Bankenmarkt?*

Die wichtigste Erkenntnis lautet: Das diversifizierte deutsche Bankensystem mit seinen berühmten drei Säulen

### Das Thema in Bildern

 Fotostrecke: **Herbst 2008 - verzweifelte Börsianer**

 Fotostrecke: **Die Finanzkrise - wie alles begann**

den öffentlich-rechtlichen Sparkassen, den genossenschaftlichen Volksbanken und den privaten Banken ...

hat seinen Krisenresistenz unter Beweis gestellt. Das ist ein großer Vorteil.

### Debatte

#### Der Gesprächspartner:

Reinhard H. Schmidt ist Professor für Internationales Bank- und Finanzwesen am House of Finance der Frankfurter Goethe-Universität.



**Spezial:** Erst kippen die Banken - dann wackelt die Weltwirtschaft. Nun wird die Finanzbranche umgebaut. Analysen und Kommentare, Fotostrecken und Abstimmungen im **Spezial: Banken im Umbruch**.

#### Was sagen Sie dazu?


Diskutieren Sie mit - schreiben Sie Ihre Meinung gleich hier unter den Artikel.

 Interaktive Grafik: **Fakten zur Finanzkrise**

 Quiz: **Testen Sie Ihr Wissen zur Finanzkrise!**

 Fotostrecke: **Die größten Geldvernichter weltweit**

*Woran machen Sie das fest?*

 Fotostrecke: **Pläßmann karikiert die Banker und Manager**

An der Kreditvergabe. Wir sehen, dass die Sparkassen und Genossen, die so gut wie nicht vom Treiben am Kapitalmarkt abhängen, weiter Kredite vergeben. Die Gefahr einer Kreditklemme wäre viel größer,

wenn es in Deutschland nur private Banken gäbe. Beim Thema Kreditklemme sind andere Länder viel schlechter dran.

*Die Sparkassen haben in der Krise eine positive Rolle gespielt. Das gilt aber nicht für die Landesbanken, die Zentralinstitute der Sparkassen. Woran liegt das?*

Es gibt schlicht zu viele, dafür dass zu wenig originäres Geschäft vorhanden ist. Deshalb haben viele Landesbanken sogenanntes Kreditersatzgeschäft gemacht und die riskanten amerikanischen Kapitalmarktprodukte gekauft, die sich in der Krise in fast nichts aufgelöst haben.

*Haben Sie Hoffnung angesichts der Borniertheit der Ministerpräsidenten in den Ländern, die auf ihre eigene Bank bestehen, dass es nun zur Konsolidierung kommt?*

Wann, wenn nicht jetzt.

*Stellen Sie in ihrer Zunft einen Paradigmenwechsel seit dem Fall von Lehman Brothers fest?*

Der Staat ist zurück. Bis vor zwei Jahren galt es ausgemacht, dass die Rolle des Staates in der Wirtschaft auch wegen der Globalisierung auf dem Rückzug ist. Der Staat galt als machtlos, einflusslos und relativ unwichtig. Diese Vorstellung gibt es heute nicht mehr. Die Machtverteilung hat sich geändert. Die Staaten samt der Zentralbanken waren die Retter, die verhindert haben, dass die Krise noch schlimmer geworden ist.

*Wie heilig sind die Marktpreise noch?*

Sie spielen auf die Effizienztheorie der Finanzmärkte an. Der Heiligenschein ist weg! Die Krise hat den Zweiflern an der Effizienztheorie recht gegeben. Der Finanzmarkt ist deutlich weniger rational als gerne behauptet wird. Es gibt den Herdentrieb. Es gibt das Problem asymmetrisch verteilter Informationen, die laut des Nobelpreisträgers Joe Stiglitz dazu führen können, dass Finanzmärkte nicht richtig funktionieren, ja ganz und gar in sich zusammen brechen können. Wenn man sich anschaut, was die Banken an toxischen Papieren verkauft und gekauft haben, dann sind die neuen Theorien eindrucksvoll bestätigt worden.

## **Interview: Robert von Heusinger**

[ document info ]  
Copyright © FR-online.de 2009  
Dokument erstellt am 14.09.2009 um 17:53:13 Uhr  
Letzte Änderung am 15.09.2009 um 13:24:52 Uhr  
Erscheinungsdatum 15.09.2009 | Ausgabe: d

URL: [http://www.fr-online.de/top\\_news/?em\\_cnt=1947354&em\\_loc=2091](http://www.fr-online.de/top_news/?em_cnt=1947354&em_loc=2091)